

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Anzeigen-Preis: Die Kleinanzeigen werden über deren Raum mit 10 Pfg. auf der ersten Seite mit 125 Pfg. berechnet. Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens samstags 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingebracht. Jeder Anspruch auf Nachzahlung erlischt, wenn der Anzeigen-Beleg durch Abgang eingezogen werden muß oder wenn der Anzeigebesteller in Zahlung geblieben ist.

Die Ottendorfer Zeitung erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Preis: Monatlich 2,25 Mark, vierteljährlich 6,75 Mark, halbjährlich 12,50 Mark, jährlich 22,50 Mark. Die Kosten höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger außergewöhnlicher Störungen des Betriebes der Posten, der Verteilung od. d. Beschickung der Abnehmer) hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Verantwortlich: Amt Hermsdorf b. Dr. Nr. 31. Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148. Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 109 Mittwoch, den 22. September 1920 19. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Gemeindegrundsteuer.

Zur teilweisen Deckung des Bedarfs der Gemeinde hat der Gemeinderat nach § 8 der Gemeindesteuerordnung die Erhebung der Gemeindegrundsteuer nach Bgl. für die Grundsteuer einheitlich (Forenser 90 Pfg.) beschlossen. Die Grundsteuer ist je zur Hälfte am

1. Oktober 1920 und 1. Februar 1921

in die Datscheurücknahme zu entrichten. Beide Termine können auch in einem Betrage bezahlt werden. Besondere Steuerzufertigungen ergeben nicht. Die Beweiskosten können die Beträge im Gemeindeamt (Kasse) erstattet werden.

Ottendorf-Moritzdorf, am 14. September 1920.

Der Gemeindevorstand.

Kartoffelversorgung.

Wenn auch die Zwangsbevorratung der Kartoffeln aufgehoben ist, so wird doch von den hiesigen Landwirten eine Kartoffelverzehrung erwartet, daß sie in erster Linie die Datschenbewohner mit Kartoffeln zu erträglichen Preisen versorgen und nur einen etwaigen Ueberschuß nach Außen abgeben. Die Landwirte können an ihrem Teile beitragen, die drückende Lage der Gewerkslosen und Rentempfangler zu lindern, indem sie an diese Volksgenossen die Kartoffeln mit besonderem Preisnachlaß verkaufen.

Die Landwirte werden ersucht, dieser Bitte nach Möglichkeit zu entsprechen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 17. September 1920.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

Die Erörterungen über die Kabinettsbildung sind in der Presse fortgesetzt. Am Montag wählte die Reichsversammlung zu melden, daß der Vizekanzler und Reichsjustizminister Dr. Heine aus dem Reichskabinet auszuscheiden will und zum Gesandten in Bukarest ernannt werden soll, während die Vizekanzlerschaft dem gegenwärtigen Reichswirtschaftsminister Dr. Scholz übertragen werden soll.

Der Staatssekretär Nölde aus dem Reichsfinanzministerium befindet sich gegenwärtig auf einer Dienstreise, um mit dem Präsidenten der Landesfinanzämter über eine einheitliche Erhebung der Besitzsteuern und besonders des Grundsteuerbesitzes sich zu beraten. Im Laufe dieser Woche werden Besprechungen in Bayern, Thüringen und Sachsen stattfinden.

Aus Basel meldet das „B. L.“ daß Italien einen Antrag an den Völkerbund gerichtet habe, die Verhandlungen für den Eintritt Deutschlands und Österreichs in den Völkerbund festzusetzen und den beiden Staaten zuzugestehen.

Der Leiter der Reichsjustizstelle, v. Löffow, teilte im Reichswirtschaftsrat mit, daß die Freigabe der Schmalz- und Buttererzeugung nicht schon am 1. Oktober, sondern erst am 1. Dezember beginnen soll. Man hofft, dann bei besserer Nachfrage im Ausland günstiger einkaufen zu können. Wir hoffen, daß diese Hoffnung richtig ist und daß der richtige Zeitpunkt für einen preiswerten Einkauf im Ausland verpaßt ist.

In Holland waren gewaltige Mengen an Rohstoffen für die Herstellung von Margarine verfügbar, ihre Einfuhr aber wurde durch den Ernährungsministerium verboten, und erst jetzt, nachdem der Bestand der Reichsjustizstelle nahezu erschöpft sind, erlaubt man die Einfuhr aus dem Ausland. Inzwischen aber ist der Wert der deutschen Mark beträchtlich gesunken und der Einkauf im Ausland unmöglich.

Vertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 21. September 1920.

Für die Ausbringung des einmaligen Beitrages, den die Inhaber von Fernsprechanlagen der Reichspostverwaltung zu entrichten haben, stellen sich auch die Sparkassen zur Verfügung. Sie gewähren jedem Teilnehmer auf Verlangen ein entsprechendes, nach Beständen tilgbares Darlehen auf 10 Jahre ist gegen Abtretung der Ansprüche, die dem Fernsprechteilnehmer aus der Beitragsleistung an Zinsen und Verzinsung gegenüber der Postverwaltung zustehen. Der Fernsprechteilnehmer hat der Sparkasse für die Darlehensauszahlung eine Vergütung (Zuschlagszins) in der Höhe zu

gewähren, daß die Sparkasse mit Einschluß des ihr von der Reichspostverwaltung zufolge der Abtretung zustehenden Zinses insgesamt den jeweiligen Diskontsatz der Reichsbank (gegenwärtig 5%) erhält. Auch die hiesige Sparkasse nimmt Anträge auf Gewährung von Fernsprecharten entgegen; sie erteilt gern jede weitere Auskunft.

Der Stand der Maul- und Klauenseuche wurde in Sachsen am 15. September in 901 Gemeinden und 3155 Gehöften amtlich festgestellt. Der Stand am 31. August 1920 war 515 Gemeinden und 1825 Gehöfte.

Förderung der Bienenzucht durch die Lehrer. Die Bienenzucht soll durch die Erhaltung von Baumarten gefördert werden, deren Blüten gute Honigtracht liefern. Auf eine Anordnung aus Lehrerkreisen haben einzelne Schulverwaltungen die Lehrer für diesen guten Zweck in Anspruch genommen. Sie sollen, wo sich Gelegenheit bietet, in diesem Sinne aufklärend wirken und ihren Einfluß für die Erhaltung der geeigneten Baumarten im Sinne geltend machen. Zu diesen Baumarten gehören vor allem die Aste und Linde. Die beiden Holzarten sollen in Waldungen in der Nähe von Dörfern, ebenso innerhalb dieser und an Straßen mit dem Abtrieb möglichst lange verschont bleiben. Außerdem sollen sie durch Anbau in Gruppen und Reihen ergänzt werden. Dabei ist ein Verband einzuhalten, der eine allseitige Kronenentwicklung gestattet. Freie Plätze, z. B. an Gemeindegebäuden, Schulen und Forsthäusern, sind hierzu besonders geeignet.

Zucker zur Bienenfütterung. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft stellt zur Bienenfütterung für jedes Volk 3 Pfund Auslandszucker, berechnet nach der im Jahre 1919 belieferten Zahl der Völker, zur Verfügung. Eine vermehrte Zuteilung von Inlandszucker ist der großen Zuckernappheit wegen nicht möglich. Die Verteilung erfolgt wieder durch die zuständigen Bienenzüchtervereine und zwar auch für die Imker, die keinem Verein angehören. Diese Zuteilung wird die Imker nicht der Notwendigkeit entbehren, schwächere Völker zu vereinigen und Honig für die Winterfütterung mit zu verwenden, um die Überwinterung lebensfähiger Völker zu gewährleisten.

Zusammenbruch der Ernährung? Unter dieser Ueberschrift schreibt die Dresd. Bäderztg.: Im Unterausschuß des Reichswirtschaftsministeriums für Landwirtschaft und Ernährung beschäftigte man sich mit der Getreidewirtschaft, wobei der Präsident der Reichsgetreidestelle, Geh. Rat Kleinert, ein trübes Bild der Ernährung entwickelte, die man kurz mit Zusammenbruch bezeichnen kann. Angesichts dieser Tatsache kann man seiner Verwunderung nur immer wieder Ausdruck verleihen, daß die Reichsgetreidestelle der Einfuhr von amerikanischen Getreide zu annehmbaren Preisen, wie solches durch den von den amerikanischen Bädermeistern bestimmt in Aussicht gestellten Kredit der Fall war, unmöglich machte und dadurch die Volksernährung schädigte. Um so mehr muß dies befremden, wenn man hört, daß dieselbe Ausschuss in der Zuckerfrage sich auf den Standpunkt stellt, daß die Industrie sich mit Auslandszucker versorgen solle, und daß eine Besserung in der Zuckerfrage mit Aufhebung der Zwangswirtschaft eintreten werde. Wird es den leitenden Stellen noch nicht klar, daß auch mit der freien Einfuhr von Mehl und Getreide die Ernährung der gesamten Bevölkerung gehoben und gesichert wird? Nur die Getreide-Ausfuhr muß unter ganz strenger Kontrolle genommen werden, um ein Abwandern desselben ins Ausland zu verhindern.

Wie von maßgebender Stelle mitgeteilt wird, bieten die mannigfachen Nachrichten, die über eine Flucht des Holzpreises der Tatsache verbreitet werden, noch keine festen Anhaltspunkte dafür, daß Holz sich wieder im Vogtland ausbietet. Es ist natürlich damit zu rechnen, daß Holz seine Zuflucht in erster Linie dorthin nimmt, wo er inmitten einer ziemlich starken Anhängerschaft eine Rolle spielen kann, und das ist zweifellos die Falkenstein Gegend. Die sächsische Regierung steht gegenwärtig nicht offiziell mit der Prager Regierung wegen Holz in Verbindung. Maßnahmen, die im Vogtland gegen Holz ergriffen wurden sind zunächst nur von den örtlichen Behörden ausgegangen. Die Regierung glaubt alle Ursache zu haben, hier vorsichtig zu Werke zu gehen.

Klotzsch. Am Sonntag waren Vertreter der Ernährungs- und Ueberwachungsämter der Gemeinden zwischen Dresden, Moritzburg und Königsbrunn in hiesigen Kurhaus versammelt, um zu den Ernährungsfragen Stellung zu nehmen. Einstimmig war man der Ueberzeugung, daß

nicht nur den Erwerbslosen, Pensionären und Kleinrentnern sondern auch den Rinderbesitzern mit einem Einkommen von 6000 bis 7000 Mark Kartoffeln zum Höchstpreise von 20 Mark beschafft werden müßten. Außerdem will man dahin streben, daß Kartoffeln nur dann aus einer Ortschaft ausgeführt werden dürfen wenn der Bedarf gedeckt sei. Man war sich darüber klar, daß diese letzte Maßnahme ungeschicklich sei, will daher danach streben, solche Unzulänglichkeiten zu verhindern, wie sie in dem vergangenen Versorgungsjahre vorgekommen sind. So hat zum Beispiel die nächste Umgebung von Dresden Kartoffeln nach Berlin liefern müssen, während Dresden selbst bitterste Not litt und sich seine Kartoffeln mit vieler Mühe aus Posen oder Ostpreußen besorgen mußte.

Bühlau. Am Sonnabend wurde in Weißig das Auto eines Dresdner Fleischers von einer Patrouille der Gendarmerieabteilung Borsdorf angehalten und einer Prüfung unterzogen. Die Polizeibeamten fanden in dem Auto etwa drei Zentner Kalb- und Schweinefleisch vor, das zweifellos von einer Schwarzschlachterei stammte. Der Autoführer erklärte, das Fleisch sei von einem Unbekannten in der Borsdorfer Gegend gekauft worden. Das Fleisch wurde beschlagnahmt und der allgemeinen Versorgung überwiesen.

Birna. In Modetal brannte die Scheune des Gutsbesizers Hagedel nieder. Die sämtlichen Erntevorräte wurden vernichtet. Der Schaden ist bedeutend. Es liegt Brandstiftung vor.

Bauzen. Der Flachsbau im nördlichen Böhmen, der in einigen Teilen desselben, wie z. B. in den nördlichsten Gebieten, vor dem Kriege fast unbekannt war, ist während der letzten Jahre zur Blüte gelangt. In einzelnen Bezirken hatte jeder Bauer ein Stück Flachsbau angebauet.

Chemnitz. Am Freitag vormittag wurde der Koffer eines hiesigen großen Werkes auf dem Wege nach seiner Wohnung im Haus für von drei jungen Menschen überfallen, gewürgt, zu Boden geschlagen und seiner Ledertasche beraubt. Der Ueberfallene raffte sich auf und eilte den Gleitenden nach. Ein Postauswärtiger hielt den einen der Räuber fest. Bei dem Banditen fand man eine Tüte mit Pfeffer, den er offenbar dem Boten hatte ins Gesicht schleudern wollen. Die Kriminalpolizei verhaftete auch die beiden anderen Räuber. Es sind drei Schloffer im Alter von 22 bis 25 Jahren. In der Ledertasche des Ueberfallenen befanden sich übrigens nur Briefe, kein Geld.

Neudorf i. B. Nachts brannten hier die beiden Wohnhäuser nebst Scheune des Milchhändlers Aino Kaiser und der Kriegswitwe Lina Luderer vollständig nieder. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Der Frau Luderer sind auch eine Anzahl Biegen mitverbrannt. Man vermutet böswillige Brandstiftung.

Schwarzenberg. In einer hiesigen Fabrik hat eine Buchhalterin, die demnächst heiraten wollte, nach und nach die Summe von 100 000 Mk. unterschlagen und bei einer Bank eingezahlt. Sie wollte dafür ihre Aussteuer ankaufen. Das Bankguthaben konnte noch rechtzeitig gesperrt werden.

Sibersdorf. Vor einigen Tagen fand man im Walde unweit der Straße nach Schönheiderhammer die Leiche eines achtzehnjährigen Burschen namens Willy Bilz aus Schönheiderhammer. Aus einer Schußwunde in der Brust und dem danebenliegenden Revolver war zu erkennen, daß er seinem Leben ein frühes Ziel gesetzt hat. Der junge Mensch wurde schon seit etwa zehn Wochen vermißt. Er soll auswärts Schwindlern in die Hände gefallen sein, die ihn um sein Geld gebracht haben.

Zwickau. Die russischen Kriegsgefangenen im hiesigen Lager sind wegen der Ueberführung des Dolmetschers Tschelatosch nach Baunzen in den Hungerstreik getreten.

Deisnitz i. E. Infolge Stredeneinbruchs auf einem Schacht wurden mehrere Bergleute verschüttet. Der Bergarbeiter Hofmann aus Köditz fand dabei den Tod, während der Bergarbeiter Schappel aus Callenberg lebensgefährlich verletzt wurde.

Kirchennachrichten.

Wegen des Ausfluges des Jungmännervereins fallen die Konfirmandenstunden am Mittwoch aus. Sie werden später nachgeholt.